

### **35. Vogalonga in Venedig**

31. Mai 2009

Eine großartige Veranstaltung, die jedes Jahr viele Ruderer aus ganz Deutschland motiviert, die weite Fahrt auf sich zu nehmen, um auf der 30 km langen Strecke durch Venedig zu starten. Das kulturelle Angebot der Stadt Venedig ist so reizvoll, dass sich in den Vereinen viele, sonst nicht so aktive RudererInnen, für dieses Event begeistern lassen. Die Boote starten am Pfingstsonntag um 9 Uhr am Markusplatz am Canale Di San Marco. Ein lauter Kanonenschuss und das Läuten aller Glocken ist das Startzeichen. Es starten Boote aus allen Kontinenten und vom Kanuten bis zur Renngondel und Drachenboot ist alles bei den ca. 1500 Booten vertreten. Teilweise sind die Boote bunt geschmückt und die große Fahne des einzelnen Landes darf auch nicht fehlen. Nach dem Start gibt es immer ein ziemliches Gedrängel und es erfordert gute Steuermannkenntnisse, um da ohne Bootsschaden durchzukommen, Jede Mannschaft ist für sich selbst verantwortlich. Die ersten Boote, die wieder im Ziel ankommen, sind diejenigen, die am besten Drängeln können und ein schnelles Boot fahren.

Die Kölner Vereine haben sich zusammen getan und bieten eine Art Gemeinschaftsfahrt zur Vogalonga an. Dirk Sagemühl vom RTHC Bayer-Leverkusen hat die Oberorganisation der Kölner übernommen. Vielen Dank an Dirk für die nicht ganz einfache Koordination einer so großen Truppe, Auch ich hatte mich der Gruppe vom RTHC angeschlossen und bin endlich dazu gekommen die Vogalonga einmal mitzumachen. An den Vortagen vor der Vogalonga ruderten wir die Strecke schon mal in verschiedenen Booten ab. Außer zur Vogalonga ist sonst das Befahren von Venedigs Kanälen in einem nicht in Venedig stationierten Boot nicht erlaubt! Der Wind war ziemlich stark und schon hier zeigte sich, dass ein Kirchboot für diese Wasserverhältnisse optimal ist. Am Pfingstsonntag probierten wir einen C-Vierer ohne Heckabdeckung aus. Ich habe selten so lange für 10 Kilometer gebraucht. Ständig waren wir am Pumpen und Schöpfen. Neben den Windwellen waren die Wellen der zahlreichen Motorboote sehr hinderlich und ließen ein „normales“ Rudern nicht zu.

Am Pfingstsonntag stürmte es dann noch mehr. Wir hatten unsere Boote in Mestre bei dem Ruderverein gelagert. Nach einer wüsten Drängelei am Steg, gingen dann die ersten Boote dann schon nach 2 Kilometern unter. Mit solchen Wetterverhältnissen hatte niemand gerechnet und viele Boote waren dafür einfach nicht ausgerüstet. Ich hatte Glück, dass ich in einem D-Vierer mit Abdeckung saß und unsere Steuerfrau für Schöpfergeräte gesorgt hatte. Aber auch in diesem dicken Boot mussten wir sehr kämpfen, um die 6 Kilometer zum Start zu schaffen. Viele kehrten um oder gingen gar nicht erst auf Wasser. Eine gute Entscheidung, denn es wurde nicht besser. Der Wind blies weiter stark und dazu begleiteten uns schwarze Wolken. Nach Norden drehend passierten wir La Certosa und Le Vignole, durchfuhren die gewundenen Kanäle von S. Erasmo. Darauf führte die Strecke wieder über offenes Wasser mit hohen Wellen. Und es gingen wieder einige Boote unter oder mussten zum Schöpfen an Land. Die italienische Wasserpolizei war mit einigen Booten vor Ort, aber leider nicht immer zur Stelle. So halfen sich die Regattateilnehmer teilweise selber. Die Kirchboote kamen auch mit diesen Wasserverhältnissen gut zurecht. In den Kanälen von Burano konnten wir uns dann kurz entspannen und dann ging es mit Schiebesturm nach Murano über offenes Wasser. Nach Murano noch eine kurze Strecke über offenes Wasser, dass vielen Teilnehmern zum Verhängnis wurde. Am Kanal Cannaregio, kurz vor dem Ziel, gingen viele Boote vor den Augen der Zuschauer unter. Wir hatten auch hier Glück und kamen zwar klitschnass aber heil am Ziel an.

Die Rückfahrt nach Mestre war dann wieder sehr spannend. Der Wind hatte sich immer noch nicht gelegt und am Kanal Cannaregio bemühte sich die Wasserpolizei die Teilnehmer der untergegangenen Boote zu retten. Die Boote selbst schwammen weiter im und unter Wasser und sorgten für zusätzliche Hindernisse für die anderen Teilnehmer.

Dieses Geschehen haben einige der Zuschauer der Vogalonga auf Video aufgenommen:  
YouTube - vogalonga che disastro 1 bis 5; außerdem hat einer unserer Teilnehmer (Achim Burgard) Bilder von der Vogalonga und Venedig ins Netz gestellt: <http://picasaweb.google.de/achimbogje>.

Fazit:

- Ein Kirchboot ist für die Vogalunga aus meiner Sicht am besten geeignet.
- Alle sonstigen Ruderboote sollten (auch bei schönem Wetter) mit Bug- und Heckabdeckung versehen sein.
- Die Boote müssen mit ausreichend Auftriebskörpern versehen sein!
- Pumpen, vorzugsweise elektrische, und geeignete Schöpfgeräte sollte jedes Boot immer dabei haben.
- Schwimmwesten sollten zur Sicherheit auch an Bord sein.